

Das europäische Projekt EINHALT

... erinnert an die Todesmärsche ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiter sowie KZ-Häftlinge aus vielen Nationen durch die Bezirke Steyr und Kirchdorf im April 1945 und an die wenigen Menschen, die den Opfern dieser Märsche trotz Drohungen halfen. Neben der Errichtung einer Denkstätte und einem Gedenkakt in Kirchdorf wird das folgende Arbeitsprogramm abgewickelt:

Film 'Eingeschritten': Filmische Dokumentation zu den Zwangsmärschen durch den Bezirk Kirchdorf 1945 und zu zivilgesellschaftlichem Engagement, Interviews mit Zeitzeugen, Filmvorführungen.

Buch 'Über unseren Horizont hinaus': Gestaltung eines Buches mit Lebensschicksalen, regionale Präsentationsveranstaltung, Organisation von Kleingruppengesprächen über die Pfarrgemeinden der Region. Ökumenische Initiative (Hg.) Über unseren Horizont hinaus. Steinbach/Steyr, 2015.

Gedenkakt für Zivilcourage in Klaus: Errichtung eines Gedenksteins, Gedenkakt für Zivilcourage wie u.a. Baronin Mary Holzhausen, die am 17.4.1945 Hungern des Todesmarschs zu essen gab und dafür ihr Leben riskierte.

Schulaktion 'Wir denken mal': Klärung der Begriffe Denkmal, Gedenkort, Lernort. Was ist erinnerungswürdig? Akzeptanzerhebung, Erkundungen bei Entscheidungsträgern und Meinungsbildnern, Blogveröffentlichung.

Forschungsaktion 'Elendszüge Entrechteter durch Oberösterreich': Wissenschaftliche Recherche, Publikation und Buchpräsentation, Stadtführerschulung. Ines Bernt-Koppensteiner (Hg.): Nirgendwohin. Todesmärsche durch Oberösterreich 1945. Ennsthaler, Steyr, 2015.

Transnationaler Austausch: Exkursion in Herkunftsgebiete der Teilnehmer (Budapest, Westungarn), Vermittlung der sozialen Zugehörigkeit der Entrechteten, Begegnung mit Nachkommen und Überlebenden.

Evaluation der Projektwirkung: Projekt-Koordinator ist das Studienzentrum für internationale Analysen (STUDIA). Als Partner beteiligt sind die Stadtgemeinde Kirchdorf an der Krems, die Stadt Steyr, das Bundesoberstufenrealgymnasium (BORG/BRG) Kirchdorf, die Ökumenische Initiative (ÖKI), die Öffentliche Bibliothek der Evangelischen Pfarrgemeinde Kirchdorf, der ungarische Landesverband der Verfolgten des Nationalsozialismus (NÜB) und die Organisation Lélek és Élet Alapítvány (LEA), Träger der ungarischen KISI-Kids, sowie engagierte Privatpersonen.

STUDIA | Panoramaweg 1, 4553 Schlierbach | Österreich
www.studia-austria.com www.einhalt.eu

Referenz

Projekt „Retten von Erinnerung an den Todesmarsch 1945 ungarischer Juden und anderer Entrechteter und Ermütigung zur Zivilcourage in der regionalen Bevölkerung, ein ganzheitlicher Zugang (EINHALT)“

Reference n° 555328-CITIZ-1-2014-1-AT-CITIZ-REMEM

The European Commission support for the production of this publication does not constitute endorsement of the contents which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Beitragende & Förderer

Anton Aschauer, Ines Bernt-Koppensteiner, Heribert Binder, Ewald Breitwieser, Mark Court, Erwin Dorn, György Frisch, Charlotte Herman, Franz Horcicka, Andrea und Meinhard Kofler, Manfred Martin, Andreas Meißner, Siegfried Molnár, Elisabeth Müller, Waltraud Neuhauser, Bruria Pollak, Joachim Stöbis, Wolfgang Veitz, Andrea und Wolfgang Baaske und viele andere



DENK MAL
4560 Kirchdorf

Steyrmark-
straße 26



Gestaltung, © Bilder:
schröckenfuchs
PROJEKT-AGENTUR
www.schroeckenfuchs-online.at



Todesmärsche

Im Frühjahr 1945 führten zwei „Todesmärsche“ von Leibnitz und Graz kommend in die KZ Mauthausen und Ebensee durch das Gebiet des Bezirks Kirchdorf an der Krems. Die Gesamtzahl der transportierten Menschen ist unbekannt und liegt bei mehreren hundert KZ-Häftlingen und mehreren hundert aus Ungarn kommenden Jüdinnen und Juden.

Dank des EU-Projektes EINHALT wurde ein Denkmal in der Bezirkshauptstadt errichtet, auf Stadtgrund, an der Bundesstraße, wo einer der Märsche vorbei führte. Es soll das Erinnern fördern und zur Zivilcourage ermutigen, denn manche haben damals unter Lebensgefahr geholfen.

Gestalterin ist die Künstlerin Dr. Elisabeth Müller. Die endgültige Form entstand im Austausch mit Schülern des BRG, Historikern und Personen aus Politik und Kirchen.

Das DENK MAL

Entrechtete Menschen wurden entlang der Bundesstraße getrieben. Das erste Element der drei Tafeln steht parallel zu dieser Straße. Seine gestreckte und niedere Form sowie eine quergezogene Linie aus Pflastersteinen erinnern symbolisch daran. Die Identitäten, die ausschlaggebend für Verfolgung waren, sind in zwei Textkolonnen angeführt – entsprechend den zwei verschiedenen Märschen.

Einhalt zu gebieten braucht Standvermögen und Mut. Das Auf(recht)stehen Einzelner wird im schmalen, hohen Element gewürdigt. Die Linie der Pflastersteine ist unterbrochen und weist damit auf einen kleinen Ausweg hin. Hilfe und Trost lindern Ausweglosigkeit.

Jedes Leben beinhaltet die Erfahrung von Leid und Schuld, Trost und Ermutigung. So sind auch die einzelnen Elemente am Boden miteinander verbunden. Gelebt werden kann nur im Miteinander und in der Lösung jener Fragen, die ein Miteinander aufwirft. Solche Fragen zum Nach-Denken werden im mittleren Element gestellt.

ICH bin abhängig vom DU. Dies ist ganz praktisch in einer Wippe erfahrbar. חי – gesprochen 'chaj': lebendig, das Leben. Wie kann es gelingen? Dazu gibt die Bodenplatte einen Hinweis, bevor man das Denkmal verlässt.

